



Museumspädagogin Ute Dohrmann liest aus Grimms »Der Bauer und der Teufel«.



Liesbeth Lange (92) genießt den Tag im Bockstiegel-Haus und freut sich über die Marmor, die sie als greifbare Erinnerung mit nach Hause nehmen darf.



In Bockstiegels Bildern spielen alte Menschen eine große Rolle.



Nicht nur Kunst begucken sondern auch mit den Händen begreifen durften die Damen bei der Vergissmeinnicht-Führung.

Bockstiegel mit allen Sinnen begreifen

Erste »Vergissmeinnicht-Führung« im Bockstiegelhaus für Demenzerkrankte

■ Von Stephanie Stallmann
(Text und Fotos)

Werther (WB). Die erste Führung für Menschen mit Demenz haben die Museumspädagoginnen Ute Dohrmann und Regine Höweler jetzt im Böckstiegel-Haus organisiert. Drei Damen vom Marienstift machten sie Böckstiegel mit viel Phantasie begreifbar und damit zu einem wahren Fest für die Sinne.

Der unvergleichliche Geschmack von Pumpernickel und roten Apfelscheiben ruft Kindheitserinnerungen wach. Im Ohrensessel vor dem Kamin liest Ute Dohrmann ein Grimm'sches Märchen vor, während der Blick auf dem Gemälde »Bauer Thorlümke mit Enkeln« hinter ihr haftet. Eine Familienszene, in der ein älterer Mann seinen Enkeln erzählt. »So lebte man im Hause Böckstiegel. So wie

wir heute saßen die Menschen früher abends oft mit ihren Enkeln zusammen bei Petroleumlicht, denn elektrisches Licht gab es hier erst Ende der 30er Jahre«, sagt Ute Dohrmann.

Alte Hände belasten raue Holzschuhe und Liesbeth Lange setzt sich eine ähnliche Haube auf, wie sie Tante König auf Böckstiegels Gemälde »Tante König und meine Mutter« trägt. Die 92-Jährige lacht und lacht und steckt damit auch Waltraud Keil (89) und Maria Portius (80) an, die mit ihrer Betreuungsassistentin Ulrike Gieselmann aus dem Marienstift in Enger zum ersten Mal im Böckstiegel-Haus zu Gast sind.

Das sinnliche Erleben steht im Vordergrund der »Vergissmeinnicht-Führung«, noch vorhandene Fähigkeiten sollen angesprochen und belebt werden. Auf speziellen Fortbildungen wurden die Museumspädagoginnen im Umgang mit Demenzkranken geschult. »Uns ist es besonders wichtig, dass wir die Lebensfreude bei den älteren Menschen wecken und sie davon etwas

mitnehmen«, sagt Ute Dohrmann. Erreichen wollen sie das mit einer kreativen und praxisnahen Führung. So wird im Sommeratelier des Künstlers das Malen auf einer alten Schiefertafel ausprobiert, ein Kartoffelsack gefüllt und Lieder gesungen.

Die Werke und die außergewöhnliche Biographie des Künst-

Vergissmeinnicht-Führungen

Damit das Angebot der Vergissmeinnicht-Führungen auch weiterhin möglich ist, ist die Peter-August-Böckstiegel-Stiftung auf Sponsoren angewiesen. Interessierte Sponsoren und solche, die Führungen wahrnehmen möchten, können sich unter ☎ 0 52 03/32 97 im Böckstiegel-Haus melden.

@ www.boeckstiegel-haus.de

lers motivieren zum Erzählen und Austauschen von selbst Erlebtem. Die drei Damen schildern lebhaft Episoden aus ihrem Leben, welche die Museumspädagoginnen gerne konnt aufgreifen und in Verbindung zu Peter August Böckstiegel setzen.

»Wir haben uns vorbereitet und wissen, dass die drei Damen begeisterte Chorsängerinnen sind«, erklärt Dohrmann. »Wichtig im Umgang mit Demenzkranken ist es, immer wieder auf persönliche Hobbys, Stärken und Erlebnisse einzugehen.« Inbrünstig schmettern die Damen das Lieblingslied von Böckstiegels Mutter »Geh aus mein Herz und suche Freud«. »Da werden Erinnerungen wach«, strahlt Liesbeth Lange, die das Lied auswendig vorträgt.

Beim Gang durch die Wohnräume machen die Pädagoginnen ausgesuchte Werke des Künstlers sinnlich und emotional erfahrbar. Während sich Waltraud Keil und Maria Portius gemeinsam Bilder aussuchen, die sie gern in ihrem Zimmer hängen hätten, erinnert

sich Liesbeth Lange an ihre Kindheit, einen Webstuhl und die lange Fahrt mit dem Fahrrad zur Schule. Die Bilder beeindruckten die drei Damen. Immer wieder streicheln sie liebevoll und bewundernd über die Büsten und Kunstwerke. Sie fragen viel, stellen Vermutungen auf, warum Böckstiegel dies wohl so und nicht anders gemalt hat.

»Es ist so schön hier – dass ich das noch erleben darf«, resümiert Liesbeth Lange nach der Führung. Eine Murrel dürfen die Damen als greifbare und bleibende Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Aber auch die Museumspädagoginnen fühlen sich beschenkt. »Der Vormittag hat uns so berührt. Es war sehr intim und bereichernd, weil sie uns auch so viel erzählt haben. Wir möchten noch viele ältere Menschen so glücklich hier fortfahren sehen.«

Die Führungen für Demenzkranke sollen unter anderem über den Kontakt zum Demenzzentrum OWL in Bielefeld fortgesetzt werden und über Spenden möglichst kostengünstig finanziert werden.